

Calwer Tagblatt

Verlagsort Calw

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

SAMSTAG, 3. OKTOBER 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 230

Hilfsaktion verlängert

BERLIN. Die Bundesregierung und der Berliner Senat haben beschlossen, die Ausgabe von Lebensmittelpaketen an Bewohner der Sowjetzone und Ostberlins bis zum 10. Oktober zu verlängern. Hierdurch soll allen Bewohnern des sowjetischen Besatzungsgebietes, die bisher noch nicht Gelegenheit hatten, nach Berlin zu kommen, die Möglichkeit gegeben werden, ein Spendenpaket in Westberlin abzuholen.

Eisenhower schaltet sich ein

NEW YORK. Zur Beilegung des Streiks von 60 000 Hafendarstellern in den Häfen der amerikanischen Ostküste hat sich Präsident Eisenhower am Donnerstag entschlossen, von seinen Vollmachten aus dem Taft-Hartley-Gesetz Gebrauch zu machen, doch dürfen die dadurch ausgelösten Maßnahmen erst Ende der kommenden Woche wirksam werden.

Auch am zweiten Tag des Streiks lag das riesige Hafengebiet New Yorks bis auf Tausende von Streikposten und Polizisten völlig verödet da.

Im Lager Friedland herrscht Hochbetrieb

Auch am Freitag kamen 703 Heimkehrer / Noch über 1000 Gefangene bei Schacht / Generale werden ausgesondert

FRIEDLAND. Die ersten Spätheimkehrer aus Rußland, die mit dem vierten Transport am Donnerstagabend im Lager Friedland eintrafen, sind schon am Freitagfrüh, nach Erledigung ihrer Entlassungsformalitäten, teilweise mit den zur Begrüßung angekommenen Familienangehörigen in ihre Heimatorte abgereist. Ein fünfter Transport mit 703 Rückkehrern aus sowjetischer Gefangenschaft in

Ferngespräche und die Zahl der Briefein- und -ausgänge.

Die befragten Rückkehrer erklärten übereinstimmend, daß noch weit über tausend deutsche und ausländische Kriegsgefangene und viele ehemalige Generale in den Lagern um Schacht auf ihre Heimreise warten. So seien in den Lagern Hukowa 400, im Lager Ajuta 400 und im Hospital Schacht-Stadt 118 deutsche Kriegsgefangene zurückgehalten worden. Weiter haben die sowjetischen Behörden 150 deutsche Kriegsgefangene am Don zu einem Außenkommando zusammengezogen. Diese 150 Mann würden noch auf ihre „Aberrettung“ warten.

Wie bei den ersten Transporten seien auch bei ihrer Abreise aus den Lagern bei Schacht alle Generale, Generalstabsleiter, Pionierkommandeure, Angehörige der SS-Division „Totenkopf“, der Division Dirlwanger und der 267. Infanterie-Division, abgesondert und zurückgehalten worden.

Als besonders tragisch bezeichneten die Heimkehrer das Schicksal der Angehörigen der 267. Infanterie-Division. Sie erklärten, daß diese von den Sowjets zu Geständnissen gezwungen worden waren, nach denen sie in der Partisanenbekämpfung massenweise sowjetische Soldaten und Zivilisten erschossen hätten. Alle seien sie entweder zum Tode oder zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Den Mitteilungen zufolge, befinden sich in den Lagern um Schacht noch die folgenden ehemaligen Generale: Ludwig Müller (Pfalz), von Le Suire (Unterwiesern), Karl Schury (Böhme), Gühr (Sobornheim).

Zwei Tage vor ihrem Abtransport sei General Postel in Schacht gestorben. Gottfried

Helm zum Rathaus Schöneberg angetreten. Von Wannsee im Westen bis hinauf nach Frohnau, vom Punkturm bis zum Brandenburger Tor gaben Hunderttausende brennender Kerzen vor den Fenstern der Häuser Kunde von der Trauer der Bevölkerung. Schon Stunden bevor sich der Trauerzug der Sozialdemokratischen Partei mit dem Sarge Reuters in Zehlendorf in Bewegung setzte, säumten Zehntausende die 18 km lange Strecke. Rund 100 000 Berliner hatten sich zu der Trauerkundgebung der SPD am Charlottenburger Knie eingefunden.

Sprecher der Partei, an der Spitze Erich Ollenhauer, würdigten ein letztes Mal den Menschen und Politiker Ernst Reuter, dessen Tod einen kaum ersetzbaren Verlust für die Parteiführung bedeute.

Heute findet die große Trauerkundgebung im Beisein des Bundespräsidenten und des amerikanischen Hohen Kommissars Coe statt. Anschließend wird der Verstorbene auf dem Zehlendorfer Waldfriedhof in engstem Familienkreise zur letzten Ruhe gebettet.

Das braucht nicht so zu sein. Aber das kann so sein. Und es sprechen gute Gründe dafür. Das müßte festgestellt werden. Und darauf zielt der Vorschlag des unterlegenen amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Adlai Stevenson ab, den er jetzt, nach einer Reise um die ganze Welt, seinem Präsidenten Eisenhower unterbreitete. Ein Nichtangriffspakt zwischen den USA und Rußland. Ein Vorschlag, der, würde er in die Tat umgesetzt, beide Teile von einem Alpdruck befreien würde, der es beiden Parteien ermöglichte, sich freier und ohne den Finger am Abzug gegenüberzutreten.

Entscheidende Phase

Hf. BONN. Mit der Rückkehr Bundeskanzler Dr. Adenauers, der heute in Bonn erwartet wird, beginnt in der Bundeshauptstadt die entscheidende Phase der Koalitionsgespräche über die Zusammensetzung der neuen Regierung. Der Bundeskanzler wird voraussichtlich am Wochenende oder am Montag Vertreter auch der FDP, der DP und des BHE empfangen, um mit ihnen die Koalitionsfragen zu erörtern. Am Freitag hatten sich in Bonn die Vorstände und Fraktionen der FDP und des BHE erneut mit den Fragen ihrer Regierungsbeteiligung befaßt. In beiden Fraktionen

Eisenhower prüft Stevensons Plan für Nichtangriffspakt mit UdSSR

Sicherheitsgarantie für die Sowjetunion / Aussprache mit dem Präsidenten

WASHINGTON. Die amerikanische Regierung prüft gegenwärtig den Vorschlag eines Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion und andere Möglichkeiten zur Entspannung der internationalen Lage, teilte der demokratische Politiker Adlai Stevenson am Donnerstag mit. Stevenson, der bei den letzten Präsidentschaftswahlen unterlag, erklärte nach einem Essen mit Präsident Eisenhower, der Präsident sei sehr interessiert an seinem Vorschlag.

Stevenson, der seinen Plan kürzlich in einer Rede in Chicago zum ersten Male der Öffentlichkeit vorgelegt hatte, sagte, auch wenn der Paktvorschlag von der Sowjetunion abgelehnt werde, so werde er doch sicher die Lage klären und die sowjetische Propaganda widerlegen, daß der Westen einen Krieg wünsche. „Ich bin der Ansicht, man sollte diese Beschuldigungen mit einer Garantie beantworten, aus der klar wird, daß die Sowjets von uns nichts zu fürchten haben.“

Der demokratische Politiker, der vor dem Essen eine 30 Minuten dauernde Unterredung mit Eisenhower hatte, äußerte auf die Frage, ob der Präsident in seinem Vorschlag eine Beschwichtigungspolitik gegenüber der Sowjetunion sehe, „ganz und gar nicht“. Sein Plan werde überdies zeigen, ob die Sowjets auf richtig eine Beilegung der internationalen Spannung wünschten oder nicht.

Der Gedanke einer Sicherheitsgarantie gegenüber der Sowjetunion war bereits von dem britischen Premierminister Churchill in der großen außenpolitischen Debatte im Unterhaus im Mai dieses Jahres vorgetragen und später auch von Bundeskanzler Adenauer aufgegriffen worden.

von Bismarck und Milo von Schweinschen wurden nach Heimkehrer-Aussagen zu 25 Jahren Straflager verurteilt, weil sie als „preußische Junker die nationalsozialistische Regierung im Kampf gegen Rußland unterstützt“ hätten.



Zehntausende von Berlinern schritten am Freitag vor dem Schöneberger Rathaus am Sarg ihres toten Stadtoberhauptes vorbei. Neben den offiziellen Kranzspenden häuften sich schlichte Blumensträuße als letzter Gruß für den Verstorbenen. Bild: dpa

Dem Frieden in der Welt eine Chance

Von Hermann Renner

Wir wissen nicht, wie viele Kriege schon aus Angst der einen oder der anderen Seite entstanden sind. Zweifelslos ist ihre Zahl sehr hoch. Es gibt sogar ganze Feldzugsketten, die aus beiderseitiger Angst geführt wurden. Man ehe sich daraufhin einmal die Punischen Kriege an. Heute ist es nicht anders. Wenn es zur bewaffneten Auseinandersetzung zwischen Ost und West kommen sollte, so wäre die Angst — zumindest auf seiten des Westens — der entscheidende Faktor für den Kriegsbeginn gewesen. Ein Präventivkrieg ist ja stets aus der Furcht geboren, daß der Gegner zuerst zu der für ihn günstigsten Zeit und an dem für ihn vorteilhaftesten Ort angreifen könnte.

Die Russen haben keine Lust, nach Lugano zu gehen und sich dort mit den Westmächten über freie Wahlen in ganz Deutschland zu unterhalten. Warum sollten sie auch? Die Russen haben bis heute auch für die Korea-Konferenz wenig Begeisterung an den Tag gelegt. Wenn nicht ihre nordkoreanischen und chinesischen Verbündeten offensichtlich an der definitiven Beendigung des Blutvergießens mehr interessiert wären als sie, so wäre diese Konferenz von Wjatschinski im UN-Hochhaus in New York wahrscheinlich schon begraben worden. Den Spaten hat er mehrmals angelesen.

Aber es mag sein, daß Moskau deshalb nicht ganz Deutschland im militärischen Verband der Nordatlantik-Organisation aufgehen sehen will, weil es darin eine akute Bedrohung seiner offenen Westflanke erblickten würde. Jener Flanke, in die hintereinander Napoleon, Ludendorff und Hitler stießen. Es ist ferner denkbar, daß die Russen, die Amerikas sich laufend verstärkende Position im Fernen Osten, die Aufrüstung Japans und Südkoreas ebenso wie Tschiangkai-scheks kriegerische Manöver auf Formosa mit besorgten Blicken beobachten, daß die Russen, die die amerikanischen Bomberschwader auf den Aleuten und in Okinawa sich mehren sehen, denen die Superflugplätze in der Arktis, auf Thule, nicht entgehen, daß diese Russen den jahrelangen Adria, der dem amerikanischen Potential am 23. Breitengrad zugeführt wurde, nicht ungern verlängern würden. Mit anderen Worten: Vielleicht haben auch die Russen Angst.

Das braucht nicht so zu sein. Aber das kann so sein. Und es sprechen gute Gründe dafür. Das müßte festgestellt werden. Und darauf zielt der Vorschlag des unterlegenen amerikanischen Präsidentschaftskandidaten Adlai Stevenson ab, den er jetzt, nach einer Reise um die ganze Welt, seinem Präsidenten Eisenhower unterbreitete. Ein Nichtangriffspakt zwischen den USA und Rußland. Ein Vorschlag, der, würde er in die Tat umgesetzt, beide Teile von einem Alpdruck befreien würde, der es beiden Parteien ermöglichte, sich freier und ohne den Finger am Abzug gegenüberzutreten.

Der Zeitpunkt ist nicht schlecht gewählt. Er ist uns im Westen bis heute noch nicht gelungen, alle die sonderbaren Dinge, die sich im sowjetischen Bereich seit Stalins Tod ereignet haben, schlüssig zu interpretieren. Waren die Friedensgesten, die zweifellos erfolgt sind, ernst gemeint oder aber nur zur Verschleiierung innerpolitischer Vorgänge gedacht? Waren sie, wenn sie ernst waren, Maßnahmen Berias gegen den Willen seiner siegreich gebliebenen Rivalen? Fragen über Fragen. Darzwischen aber schält sich doch eine Tatsache heraus. Malenkov hat eine neue Wirtschaftspolitik in Rußland eingeleitet, wie sie in der Ära Stalins undenkbar gewesen wäre. Während dieser die gesamte Produktionskraft seines Riesenreiches auf den Aufbau der Schwerindustrie und auf die Rüstung konzentrierte, macht Malenkov heute und nicht nur rhetorische Anstrengungen, nun den Lebensstandard zu heben. Unter Chruschtschow ist die Agrarpolitik Schlag auf Schlag umgestülpt worden. Die Bauern können wieder verdienen. Der Ausstoß der Maschinenfabriken geht nicht mehr einzig und allein in die Materialdepots der motorisierten Divisionen, sondern, und zwar zum großen Teil, in die Traktorenstationen und die Landmaschinenzentralen. Aus dem Urteil unvoreingenommener Beobachter geht hervor, daß es sogar schon den Anschein hat, als begänne der neue Kurs sich auf den Lebensstandard der russischen Massen auszuwirken.

Malenkov, der mit der Beseitigung Berias sicher noch nicht aller Gegner Herr geworden ist, der bisher noch ganz im Schatten seines Vorgängers Stalin steht, braucht eine Legitimation, um wahrhaftig Chef Rußlands zu werden. Eine Legitimation ganz besonderer Art. Stalin erhielt diese letzte Weihe durch seinen Sieg über Deutschland. Könnte Malenkov nicht seine eigene Inthronisation anstreben durch einen Sieg über die Armut?

Gerade diese Zielsetzung würde aber eine Atempause in den äußeren Engagements der Sowjetunion notwendig machen. Durch einen Nichtangriffspakt mit Amerika hätte Malenkov diese Pause. Er wäre gesichert gegen alle die Störungen im Westen, die wie er wohl weiß, jedes Nachlassen der russischen Rüstungsanstrengung dazu benutzen, um zu mahnen, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, das rote Uebel mit der Wurzel auszuröten.

Das Angebot eines Nichtangriffspaktes wäre zuletzt auch ein wirklicher Test auf den russischen guten Willen. Jener Test, nach dem viele besorgte Deutsche, und nicht nur Sozialdemokraten, noch immer rufen, jener Test, den die Franzosen und Engländer, aus anderen Gründen freilich, als Voraussetzung für ihre Beteiligung bzw. Zustimmung zur Europäischen Verteidigung nennen.

Stevenson hat die Präsidentschaftswahlen verloren. Gelänge es ihm, die amerikanische Regierung für seinen Plan zu gewinnen, so wäre er, obschon Verlierer, eines moralischen Sieges teilhaftig geworden. Ginge die Sowjetunion auf entsprechende amerikanische Vorschläge ein, so würde man Adlai Stevenson vielleicht eines Tages Denkmal setzen.

Aber ob sie darauf eingeht? Das hängt neben Malenkovs innenpolitischen Zielen wesentlich davon ab, wie seine Militärexperten die Stärke des Westens beurteilen. Je höher sie nämlich die militärische Kraft Amerikas einschätzen, desto wertvoller muß Malenkov ein Nichtangriffspakt erscheinen. Und damit schließt sich der Kreis dieser Betrachtung. Nichtangriffspakte sind für beide Teile gut. Aber man pflegt sie desto leichter zu erreichen, je stärker man gerüstet ist. Sollte daher Malenkov nein sagen, so müßten sich daraus für Amerika sowohl wie für NATO und Europäer eindeutige Folgen ergeben.

Hunderttausende nahmen Abschied

Freiheitsglocke begleitet Ernst Reuter auf seinem letzten Weg / Heute Beisetzung

BERLIN. In endloser Reihe zogen die Berliner am Freitag vor dem Schöneberger Rathaus am Sarge Ernst Reuters vorbei, um stillen Abschied von ihrem Regierenden Bürgermeister zu nehmen.

Unter dem Geläut der Freiheitsglocke hatte Ernst Reuter am späten Donnerstagabend seinen letzten Weg von seinem Zehlendorfer



Das spanisch-amerikanische Militär- und Wirtschaftskommen vervollständigt die Kette von Luftstützpunkten, die von den USA an der Peripherie Europas aufgebaut wird. Während in Westeuropa bereits über 100 NATO-Flugplätze, davon 30 in der Bundesrepublik, bestehen, die vorwiegend dem Nahkampf dienen, soll Spanien ebenso wie England, Marokko, Libyen und die Flugzeugträger des 6. US-Flotts im Mittelmeer der strategischen Luftwaffe-Stützpunkte bieten.

Stuttgarter Rathaus kann nun gebaut werden

Nach Dutzenden von Abänderungen wurde der Entwurf vom Gemeinderat gutgeheißen

Stuttgart. Dem Entwurf der Architekten Hans Paul Schmöhl und Paul Stohter für den Wiederaufbau des Stuttgarter Rathauses in seiner Gesamtheit hat der Gemeinderat am Donnerstag zugestimmt.

Zifferblätter der Turmuhr werden in Mosaik mit vergoldeten Ziffern hergestellt. An der Marktplatz- und Hofseite des Turmes verläuft eine Loggia für Turmbläser.

Der Marktplatzflügel besteht aus zwei Bauten. Turm und Flügel nach der Hirschstraße werden auf der alten Baulinie errichtet.

gegen um 2,50 m zurückgesetzt. Das erste Untergeschoß wird den künftigen Ratskeller mit Raum für etwa 300 Personen erhalten.

Aus Südwürttemberg

Heimgekehrt und verunglückt

Tübingen. Der Tübinger Arzt Dr. Karl Heinz Degen wollte seinen 21 Jahre alten Bruder Walter Degen, der sieben aus Rußland gekommen war, zu sich nach Tübingen holen.

des Motorwagens, das Fahrer und Beifahrer gerade verlassen konnten, wurde völlig abgerissen. Da die Lokomotive ebenfalls beschädigt wurde, mußte aus Rottweil ein Hilfszug eingesetzt werden.

Rechtzeitig zur Besinnung gekommen

Tütingen. Nach einer Woche sind die beiden aus Tuttingen verschwundenen 17jährigen Mechanikerlehrlinge wieder zurückgekehrt. Sie hatten sich in Gernersheim selbst der Polizei gestellt, nachdem sie ihren Entschluß, in die Fremdenlegion zu gehen, noch in letzter Minute aufgegeben hatten.

Noch gut abgegangen

Rottweil. Als ein Lastzug aus Rottweil am Donnerstagsabend in der Nähe des Bahnhofes Talhausen-Herrenzimmern in einer Kurve einem entgegenkommenden Lastzug ausweichen wollte, geriet er aus der Fahrbahn und stürzte auf den dort vorbeifahrenden Bahnkörper.

Kurze Umschau im Lande

Auch das zweite Opfer des 53jährigen Elternmörders Eugen Scharp in Salach, Kreis Göppingen, nämlich seine 85jährige Mutter, ist in der Nacht zum Freitag ihren schweren Schußverletzungen erlegen.

Die Vereinigung der Ortskrankenkassenverbände begeht am 5./6. Oktober in Stuttgart ihren deutschen Krankenkassentag. Es werden etwa 1000 Delegierte erwartet.

Die Betten nach Geld durchsucht hatten drei Männer, die ein Bauer aus Bodnegg, Kreis Ravensburg, bei der Heimkehr von Feldarbeiten in seinem Haus überraschte.

Durch ein Garbenloch auf den Scheunenboden gestürzt ist am Dienstag ein Landwirt aus Neuweller, Kreis Calw, er litt eine schwere Wirbelsäulenverletzung, der er jetzt im Krankenhaus erlegen ist.

Aus Nordwürttemberg

76 Arbeitsunfälle in zwei Monaten

Stuttgart. Dem Arbeitsministerium Baden-Württemberg sind im Juli und August 76 Arbeitsunfälle mit Todesfolge gemeldet worden.

Freiwillige Kinderbeihilfen

Stuttgart. Eine freiwillige Kinderbeihilfe von 20 DM monatlich für das dritte und jedes weitere Kind hat der Arbeitgeberverband Chemie und verwandte Industrien Baden-Württembergs seinen Mitgliedsfirmen empfohlen.

Wie wird das Wetter?

Übersicht: Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet hat den Höhepunkt seiner Entwicklung überschritten und zieht sich nach Osten zurück.

Vorhersage: Samstag nach Frühnebel wieder allgemein heiter und niederschlagsfrei. Mittagstemperaturen um zwanzig Grad, schwache Luftbewegung.

Unsere heutige Ausgabe liegt ein Prospekt der Staatl. Lotterie-Einnahme Bernhard, Frankfurt/M., bei.

Uraufführung in Tübingen

Tübingen. Der so natürlichen Forderung, auch den Nachwuchs zu Worte kommen zu lassen, entspricht das Tübinger Landestheater durch die Uraufführung des dramatischen Werkes „Marie-Antoinette“ von dem erst 26jährigen Christian Noak.



Uraufführung, die gleichsam eine Entdeckungsfahrt ist nach dem großen unbekanntem Talent. Ganz unbeschrieben allerdings, wenn dies auch sein erstes Stück ist, das aufgeführt wird, ist Christian Noak heute nicht mehr.

Was bringen die Theater

Spielpläne der kommenden Woche Staatsoper Stuttgart: Sonntag (4. Okt.) Gounod, Marguherite; Montag Lortzing, Zar und Zimmermann (geschl.); Dienstag Offenbach, Trionfi; Mittwoch Ballett Janine Charrat, Paris; Donnerstag Hofmannsthal, Ariadne auf Naxos; Freitag Verdi, Rigoletto; Samstag Lortzing, Undine.

Landestheater Württ.-Hohenzollern: Sonntag (6. Okt.) in Ravensburg Shaw, Pygmalion; Montag in Tübingen Noak, Marie-Antoinette; Dienstag in Reutlingen, Marie-Antoinette; Mittwoch in Hechingen Eichendorff, Freier; Donnerstag in Tübingen Gastspiel d. Balletts Janine Charrat; in Rottweil Pygmalion; Freitag in Tübingen Marie-Antoinette.

In diesen Wochen jährte sich Max Reinhardts Geburtstag zum achtzigsten und sein Todestag zum zehnten Male. Reinhardt langjähriger Mitarbeiter Heinz Herald nahm diesen doppelten Gedenktag zum Anlaß für ein kleines Buch über den großen deutschen Theatermann: M a x R e i n h a r d t, Rowohlt, Hamburg, 152 S. Herald gibt eine ausführliche Würdigung des Meisters wie der Regisseurs.

Freislauffstörungen anormaler Blutdruck - Adernverknöcherung und veraltetes Alter werden mit Hämokleran zum Schwinden gebracht.

Solgetten das moderne, auf neuesten Erkenntnissen aufgebaute Mittel gegen Husten - Heiserkeit Halsschmerzen - Bronchitis und ähnliche Erkrankungen der Atmungsorgane.

Das Glück der Frau - ist eng verbunden mit ihrer körperlichen Frische. Darum sollte der echte Klosterfrau-Melissengeist stets griffbereit sein.

0 wie entzückend werden Sie sagen, wenn Sie unsere neuesten Wintermodelle ansehen. Frau Mode erfand das Schönste für Sie.

Elegante Mäntel Kostüme - Kleider Schtcke Pullis Ein Kauf bei Oetinger unterstreicht Ihren guten Geschmack.

Für den Magen Nervogastrol Ein bewährtes HEUMANN-Heilmittel mit Dauerwirkung.

(Melabon) gegen Frauen-schmerzen (Melabon) Gratisprobe vermittelt Dr. Bentschler & Co., Leupheim 680/Württ.

Klein-Klaviere die neuen Modelle in entrückenden Formen u. all. Holartien zu glanz. Bed. B. Klinckerfuß Stuttgart, Neckarstr. 1A, Akademiebau.

GERO-ANBAUMÖBEL zählen zu den besten und schönsten dieser Art Möbel. Sie werden aus edlen Materialien erstklassig gearbeitet und sind sehr preiswert.

stoßgesichert - wasserdicht - preiswert mit automatischem Aufzug Schweizer Fabrikate: OMEGA - CYMA - DOXA - JWC Armband-Uhren Deutsche Fabrikate: Bilora - Junghans Kienzle - Mauthe - Loco - Parat 16.- 80.- 70.- 60.- 55.- 35.- 25.- ab UHRENHAUS DICENTA Stuttgart, Eberhardstr. 4 nächst der Marktstr.

Neue Most- und Weinfässer in jeder Größe, rund u. oval, hergestellt aus langjährig gelagert. Eichenholz, beste Qualität, Holstärke 22 bis 60 mm, hat preiswert abzugeben. Wiederverkäufer Sonderpreise. Georg Speidel Faßfabrik Ofterdingen-Tübingen, Tel. 115 (direkt an der Bundesstraße 27 Tübingen-Hechingen).

Überall wird gebaut...



Das maschinelle Herzstück des weitläufigen Betriebes der Vereinigten Deckenfabriken Calw wird später das neue Kesselhaus sein, das unter erheblichem Kostenaufwand dicht an der Nagold erstellt worden ist.



Eigentlich hatte Landesbischof D. Dr. Haug zum Richtfest der Wimbergkirche kommen wollen und aus diesem Anlaß seinen Besuch für den 27. September angesagt.



Gebaut hat man auch draußen in Kenteim, wo das gegenüber der Baumwollspinnerei C. und H. Schmid gelegene Pumpenhäuschen im Laufe der Sommermonate wesentlich erweitert und umgebaut worden ist.

Sämtliche Fotos: Calwer Tagblatt

„Schöner können wir es nicht haben“

Die 12er-Blocks auf dem Wimberg werden gegenwärtig von Neuansiedlern bezogen

Calw. Mit dem von echter Freude erfüllten Ausruf: „Schöner können wir es ja nicht haben“ begrüßten am Donnerstag acht Umsiedlerfamilien aus Schleswig-Holstein die von der Württ. Heimstätte GmbH (Stuttgart) erstellten und im strahlenden Herbstsonnenschein doppelt freundlich wirkenden 12-Familienwohnblocks auf dem Wimberg, die ihnen künftig Wohnheimat sein sollen.



Jede Familie erhält eine durch Glasüre abgeschlossene Wohnung von etwa 50 qm Nettowohnfläche, bestehend aus Wohn-Schlaf-, Kinderzimmer, Küche und WC. Es fehlt auch nicht ein bescheidener „Wohnkomfort“: Da die Wohnung über kein Bad verfügt, hat man vor dem Eingang zum WC, ein Handwaschbecken angebracht, so daß die Küche von den Säuberungsverrichtungen befreit bleibt.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Und immer wieder: der Alkohol

Calw. Ein 33jähriger Kaufmann aus dem Odenwald fuhr im Mai dieses Jahres mit seinem Auto von Wildbad, wo er sich zur Kur befand, nach Bad Liebenzell, um ein paar unbeschwerte Stunden zu verbringen. Da er in der frohen Runde seiner Mitfahrer nicht richtig warm werden konnte, half er mit 2 bis 3 Viertel Wein und 2 Likören nach. Zu Anfang der Heimfahrt fühlte er sich noch fahrtüchtig, jedoch schon vor Oberreichenbach bewegte sich der Wagen nach Zeugenaussagen in Schlangenlinien und das Ueberrollen eines Schleppers führte fast zu einem Zusammenstoß.

Unverlaubte Jagd auf den Marder

Den 40jährigen Landwirt H. brachte die in die Feldscheune des Mitangeklagten B. führende Spur eines Steinmarders auf den Gedanken, das Tier zu fangen. Bereits am nächsten Morgen war der Marder in der mit Wissen des Mitangeklag-

In welchem Wahlkreis liegen die Gemeinden?

Wahlkreis-Einteilung unseres Gebietes für die Kreistagswahl am 15. November

Calw. Für die am Sonntag, 15. November, zusammen mit den Gemeinderatswahlen stattfindende Kreistagswahl wurden in unserem Kreis nachstehende acht Wahlkreise (früher „Wahlbezirke“) gebildet: Wahlbezirk Nr. 1 (Calw): Calw, Altbürg, Althengstett, Dachtel, Deckenpfronn, Emberg, Gchingen, Hirsau, Neuhengstett, Oberreichenbach, Ostelsheim, Röttenbach, Schmied, Simmozheim, Sonnenhardt, Stammheim, Würzbach, Zavelstein (20 764 Einwohner, 8 Sitze).

räumlich sehr unzulänglich untergebracht waren. Sie sind nun doppelt dankbar für die vorteilhafte Veränderung ihrer Wohnverhältnisse.

Mit der schöneren Wohnung allein ist es jedoch nicht getan. Man braucht auch einen Arbeitsplatz, um aus dem Ertrag des täglichen Schaffens die Miete zu bezahlen, die oft recht große Familie ernähren, sie kleiden und die vielen Dinge anschaffen zu können, die der Einzug in eine neue Wohnung mit sich bringt. Mit

Arbeitsmöglichkeiten allerdings ist es augenblicklich ziemlich schlecht bestellt, denn die kalte Jahreszeit steht vor der Tür und die Bauunternehmen nehmen teilweise jetzt schon Entlassungen vor. Die Einweisung in Arbeitsplätze wird schließlich noch dadurch erschwert, daß es sich bei der Mehrzahl der Arbeitsfähigen um sog. „Ungelernte“ handelt, für die meist nur eine Hilfsarbeitertätigkeit in Frage kommt.

Im Spiegel von Calw

Wir gratulieren!

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Bürgerinnen und Bürger ihren Geburtstag feiern: Am Montag Franz Schwendenmann, Teuchelweg 55 (74 Jahre) und Katharine Schurr, Biergasse 9 (71 J.); am Dienstag Friedrich Heugle, Burgsteige 17 (89 J.) und Amalie Blaicher, Hengstetter Steige 27 (70 J.); am Mittwoch Christine Braun, Schulgasse 3 (76 J.); Friedrich Rauser, Marktstr. 3 (76 J.); Emma Lutz, Bahnhofstr. 5 (72 J.) und Matthias Ganzhorn, Alzenberg (71 J.); am Donnerstag Wilhelmine Hilt, Lange Steige 31 (79 J.); am Freitag Christiane Hummel, Bischofstr. 10 (78 J.); am Samstag Fanny Schlatterer, Marktplatz 18 (75 J.) und Walter Rau, Altbürger Str. 12 (70 J.).

Heimkehrer Breuning trifft in Calw ein

Wie wir erfahren, trifft der aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassene Erwin Breuning heute um 13.55 Uhr, von Stuttgart kommend, in Calw ein, wo er von Vertretern der Stadt und des Heimkehrerverbandes begrüßt wird.

Morgen Erntedankfestgottesdienst

Auch in diesem Jahr ziehen die Kinder der ev. Kirchengemeinde aus Jungscharen und Kinderkirche in den Erntedankfestgottesdienst ein. Sie sammeln sich mit ihren Gaben und Blumen morgen um 10.15 Uhr vor dem Pfarrhaus in der Schulgasse.

Fußballspiel Bad Liebenzell — Calw fällt aus

Nach einer Vereinbarung der beiden beteiligten Vereine wird das für morgen vorgesehene Pokalspiel Bad Liebenzell — Calw nicht ausgetragen.

Theaterfahrt nach Stuttgart

Für die Mitglieder der Opernreihe L 1 findet am Donnerstag kommender Woche im Großen Haus der Württ. Staatstheater Stuttgart die Aufführung der Oper „Ariadne auf Naxos“ von Richard Strauß statt. Die Abfahrt des Theateromnibusses erfolgt in Hirsau um 18.20, in Calw um 18.30 Uhr.

Nun auch Metzgerei auf dem Wimberg

Das Siedlungsgebiet Wimberg komplettiert sich mehr und mehr: Vom heutigen Tage an besitzt es auch eine Metzgerei, die von dem aus Stammheim gebürtigen Metzgermeister Emil Furthmüller und seiner Frau im neu erstellten eigenen Haus an der Einmündung der Pestalozzistraße in die Altbürger Straße betrieben wird.

Verbleib in der Tennis-B-Klasse gesichert

Am vergangenen Sonntag weilte der TC „Blau-Weiß“ Calw bei der Tennisabteilung des FVZ Stuttgart-Zuffenhausen, um das Verbands-Turnier, das zweimal wegen Regens abgebrochen werden mußte, zu Ende zu spielen. Der Stand des Turniers war 8:7 für Calw. Zu spielen waren noch das 2. Herren-Einzel und das 2. Gemischte Doppel. Das erstere bestritt Herr Natter, das letztere Frau Rühle/Sommer. Dieses Paar mußte eingesetzt werden, weil das etatmäßige Paar I. Kohler/Duhamel nicht zur Verfügung stand. Calw war also im Gemischten Doppel der Papierform nach schwächer. Für die 3 Spieler war der Kampf eine starke Nervenbelastung, denn bei einem Sieg war der Verbleib in der B-Klasse gesichert, während eine Niederlage den Abstieg in die C-Klasse bedeutete hätte. Natter — Stühle lieferten sich einen farbigen Kampf, der deutlich die Verantwortung, die auf beiden lastete, widerspiegelte. Natter konnte dank seinem schlagtechnischen Plus den wesentlich verbesserten, zäh und verbissen kämpfenden Stühle knapp und doch sicher mit 6:3, 5:7, 6:4 schlagen. Frau Rühle/Sommer wuchsen über sich selbst hinaus und boten ein Spiel, das restlos begeistern konnte. Das ausgezeichnete Zuffenhausener Paar mußte den Calwern mit 6:4, 1:6, 6:4 den Sieg überlassen. Damit stand der Calwer Sieg mit 10:7 Punkten fest. Der Verbleib in der B-Klasse war also gesichert. Dem TC „Blau-Weiß“ darf man zu diesem Erfolg herzlich beglückwünschen.

Kfz.-Bereitschaftsdienst

Den Kfz.-Bereitschaftsdienst am morgigen Sonntag versieht das Autohaus Wurster, Stuttgarter Straße, Lange Steige.

Das Standesamt Calw meldet

Geburten: Rosemarie, T. d. Lackierers Ernst Burkhardt, Calw, Bischofstraße; Inge Else, T. d. Landwirts Martin Braun, Altbühl; Karlo Elisabeth, T. d. Ofensetzers Hasso Fiedel, Wildberg, Haus Saron; Angelika, T. d. Photographen Friedrich Hafner, Calw, Lederstraße; Ursula Gabriele, T. d. Behördenangestellten Gerhard Nuding, Calw-Wimberg; Reinhilde Lore, T. d. Landwirts und Milchfuhrmanns Jakob Kusterer, Monakam.

Eheschließungen: Hans Staiger, Hilfszugschaffner, Calw, und Luise Maria Bubeck, Kontoristin, Calw; Fritz Jakob Reimers, Textilingenieur und Handelsvertreter, Heide (Schleswig-Holstein), und Marta Rita Geltrude Lappe, Strickereitechnikerin, Calw.

Sterbefälle: Anna Maria Hörmann geb. Fenschel, Hausfrau, Breitenberg, 59 J.; Justine Schmidt geb. Schanz, Hausfrau, Höfen, 78 J.; Anna Fank geb. Rentschler, Hausfrau, Calw, Lederstraße, 47 J.; Fritz Wacker, Landwirt, Ottenbronn, 77 J.

Fernsprechnummer des „Calwer Tagblattes“ 755 Nach Geschäftsschluß 754

MACHT DIE SCHÖNE MODE MIT-

MACHT ES ALLEN LEICHT!

Wie wäre es mit einem Hänger?

Hänger stehen in diesem Herbst und Winter wieder an erster Stelle ... im Programm der Mode - und bei uns!

Wir führen sie in allen kleidsamen Formen, gediegener Verarbeitung - aus schönen, flauschigen und molligen Stoffen, besonders aus Mohair, in vielen Preislagern und bester Güte.

Unser Tip: Gleich zum Herbstbeginn mit den wichtigsten Anschaffungen beginnen. Die Auswahl ist jetzt am größten!

Gut beraten - Gut bedient!

**DAS BEKANNTE MODEHAUS
PFORZHEIM - AM SEDANSPLATZ**

Täglich von 9-10 Uhr durchgehend geöffnet

Wir feiern Hochzeit

**Hermann Rexer
Helene Rexer**
geb. Greule

Calw, 1. Oktober 1953

BADISCHER HOF, CALW

Samstag und Sonntag ab 10 Uhr
Unterhaltungsmusik

Volkstheater Calw

Vor wenigen Wochen uraufgeführt, läuft dieser erste Ostermayer Farbfilm

Der Klosterjäger

vor ständig ausverkauften Vorstellungen. So wie dieser L. Ganghofer-Roman zu den meistgelesenen zählt, wird auch der Film von erstklassigen Schauspielern lebendig gestaltet, von allen Kreisen mit Spannung erwartet. Es spielen: Paul Hartmann, Willy Roesner, Erich Auer, Marianne Koen, Paul Richter, Joe Stöckel u. v. a. m. Vorstellungen Freitag bis Sonntag, Samstag 11.00 Uhr. Jugendfrei!

Ihre Vermählung geben bekannt

**KURT PREGITZER
ELFRIEDE PREGITZER** geb. Dörr

Calw, Hirsauer Wiesenweg 21 Merklingen, Würmtalstr. 18

3. Oktober 1953

**Kurlichtspiele
Bad Liebenzell**

Der große Erfolgs- und Heimatfilm aus d. Schweizer Bergwelt

„Heidi“

(nach dem Buch von Johanna Spyri) mit Willy Birgel, Theo Lingen, Isa Güntner, Anita May.

Achtung, neue Anfangszeit!
Freitags 20 Uhr, samstags 10 und 20 Uhr, sonntags 14, 18 und 20 Uhr, montags 20 Uhr.

Vergebung von Bauarbeiten

Die Tiefbauarbeiten zur Erstellung eines Röhrendurchlasses unter Vie-Weg Nr. 14 und 10 in Zavelstein, Kreis Calw, werden nach der VOB vergeben. Es fallen etwa an:

**170 cbm Erdarbeiten
10 cbm Beton
28 Hdm Rohrverlegung.**

Leistungsverzeichnisse werden ab 3. Oktober 1953 im Rathaus in Zavelstein abgegeben. Die Angebotseröffnung erfolgt am 12. Oktober 1953, 11 Uhr, im Rathaus i. Zavelstein. Den Zuschlag behält sich der Gemeinderat vor.

Bürgermeisteramt Zavelstein

**HOTEL GERMANIA
BAD LIEBENZELL**

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag

**Tanzabend
Sonntag 4-6 Uhr
Konzert**

nächstes Samstag, 10. Okt. spielt die Kapelle Haucks Rhythmiiker zum TANZ

Ledermäntel

Jacken, Westen, Hosen, Hauben, Motorradhandschuhe mit und ohne Pelzfutter. Motorradhosen DM 25.-. I. Qualität, Doppelgummistoff m. verstärktem Reißverschluss. Alles aus eigener Werkstatt. Maßanfertigungen ohne Aufschlag.

Hut- und Pelz-Schäberle, Calw

Marktplatz 11, Telefon 744

Zündapp-Motorroller „Bella“ 150ccm

Machen Sie bitte eine unverbindliche Probefahrt mit

Hans Stürner, Calw

Kraftfahrzeuge
Bischofstr. 62, Tel. 674

Zuchtvieh-Absatzveranstaltung in Gaillardorf

(Kreis Becknang)

Zum Verkauf kommen: 210 weibliche Tiere

Große Auswahl an trächtigen Kalbinnen, Jungtindern und Kühen in „Milch“ und „trocktig“.

Nur tbc-freie Tiere, 95% aus staatl. anerkannten tbc-freien Beständen. Garantie für Freisetzen von Tuberkulose und Bang.

Mittwoch, 14. Okt. 1953 Bewertung der weibl. Tiere 12.00 Uhr
Donnerstag, 15. Okt. 1953 Verkauf der weibl. Tiere 9.30 Uhr

Transportmöglichkeiten (Frachtermäßigkeit) nach allen Richtungen.

**Fränkisch-Hohenlohescher Fleckviehzuchtverband
Schwäbisch Hall**

Keine Rückkassieren im THALYSIA-EDELFORMERT

Mieder schon ab um 22.50

THALYSIA

Alleinverkauf für Calw jetzt: Firma Lore Ziegler, Badstr. 8

Morgen Sonntag
Tanz

im Saalbau Rentschler in Altbürg

Beginn 17 Uhr

im Fachgeschäft kaufen

Baumbusch
Pforzheim

Fend Kabinenroller

kurzfristig lieferbar

Hans Stürner, Calw

Kraftfahrz., Bischofstr. 62, Tel. 674

**Aussteuer-Artikel
Woldecken Daunendecken**

sind eine besondere Vertrauenssache. Da folgt man gern dem altbewährten Rat:

Das gute Bett aus gutem Haus

Herbstmoden 1953

Strickwesten, Pullover
Lumberjacks, Twinsets
Jacken und Hänger
Röcke und Blusen

Auserlesene Qualitäten zu vorteilhaften Preisen

**PFORZHEIM'S
EINMALIGES
TEXTILHAUS
LEOPOLDSTR. 7**

KURHOTEL HIRSAU

Sonntag von 16-18 Uhr
KONZERT

Eintritt frei!

Diplona beseitigt Schuppen und Haarausfall

fördert neuen Haarwuchs

Bestimmt erhältlich in Calw: Salon Odenmatt, Salon Kohler, Salon Günther, in Nagold: Drogerie Leische, Salon Schopp, in Altensteig: Drogerie Hiller, Salon Günther, in Pfalzgrafenweiler: Salon Hiller

Laichinger Wäschefabrik

bietet gut eingeführten Vertretern und Vertreterinnen

gute Existenzmöglichkeit

durch Verkauf von Bettwäsche an Privatkundschaft. Bewerbungen unter Nr. 29412 an Anzeigen-Lux, Keitlingen, Bahnhofstraße 2

**Auto
VW-Kabriolett**

mit Radio u. Heizung an Selbstfahrer

A. Schäberle, Telefon 744

Pfleiderer

Betten · Wäsche · Waschstoffe
STUTT GART
Torstraße 2-4, Ecke Hauptstätter Straße

Empfehle meine neuen

Fässer sowie Bandgeschirr

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

**Ulrich Fenschel, Küfermeister
Bad Teinach**

Sehr gut erhaltener
Kohlenherd
wird verkauft.
Calw, Altbürger Straße 68, 2. Stock

Süddeutschlands bedeutendstes Einrichtungshaus

Getchmackvolle Wohnzimmer
in großer Auswahl
von DM 366,- bis DM 2370,-
Lieferung frei Haus!

**MÖBEL-KOST
STUTT GART-W HASENBERGSTR. 31**

HEILBRUNNEN SCHWAB HALL FEDERSBACH KORNHALL
Kilmer-Platz 10 Im Elm Untere-Ende 10 Zellenhaus Str. 13

Möbel-Laub

Kenner kaufen
Qualitätsmöbel

Enorme Auswahl in allen Preislagen zu auffallend günstigen Preisen; niedere An- und Abzahlungsraten. Verlangen Sie unverbindlich Katalog mit Preisliste.

MÖBEL-LAUB
5 VERKAUFSSTELLEN IN

STUTTGART-W - SILBERBURGSTR. 159
GOTTRODSTR. 9
VÄHNGEN/NI - STUTTGARTSTR. 19
MÜHLACKER - HINDENBURGSTR. 159
PFORZHEIM - BAHNHOFSTR. 30

Pelzmäntel

Jacken, Capes, Besatzfelle

Neuanfertigungen, Umarbeitungen, sämtliche Reparaturen, alles aus eigener Kürschnerwerkstatt.

Machen Sie einen unverbindlichen Besuch bei uns.

Hut- und Pelz-Schäberle

Calw, Marktplatz 11, Telefon 744

Ein
Mercedes 170 S
Baujahr 1950, ein
Mercedes 170 Da u. D
Baujahr 1951, ein
Renault-Kleinwagen
4-Sitzer, Baujahr 1950, in erstklassigem Zustand zu verkaufen.

**Autohaus
Weiß, Merklingen**

Tel. 776 Weilderstadt

„Unserer heutigen Ausgabe liegen vier Seiten „Brenninger-Nachrichten“ bei, die wir Ihrer geschätzten Aufmerksamkeit empfehlen.“

„Calwa selbsttätig“ wäscht auch stark verschmutzte Wäsche sauber weiß

Was sendet der Rundfunk



vom 4.-10. Oktober

Südwestfunk mit Studio Tübingen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 6.00 Nachrichten; 6.10 Marktberichte; 6.15 Frühmusik; 6.30 Morgengymnastik; 6.50 Morgensandacht; 7.00 Nachrichten; 7.10 Musik am Morgen; 7.30 Kurznachrichten; 7.40 Internationale Pressestimmen; 7.45 Musikalische Intermezzos; 8.00 Für die Schuljugend (Di., Do., Sa.); 8.30 Kreuz und quer durch Deutschland; 8.45 Sendezeit (Mo., Di., Do. Fr., Sa.); 8.50 Sende-

pause (Mi.); 11.00 Froher Klang am Morgen; 12.45 Nachrichten; 13.00 Pressestimmen; 14.30 Französ. Sprachunterricht (Sa., So.); 15.30 Nachrichten; 16.10 Wir berichten aus Bad.-Württ.; 16.30 Musik zum Feierabend; 16.50 Zeitfunk; 17.35 Tribüne der Zeit; 22.00 Nachrichten; 9.00 Spätnachrichten; 9.10 Sendezeit.

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists broadcast times and program titles.

An Werktagen gleichbleibende Sendungen: 4.35 Sendebeginn; 5.00 Frühmusik; 5.55 Marktübersicht; 6.30 Nachrichten; 6.50 Nachrichten; 6.55 Das geistliche Wort; 7.00 Südwest. Heimatpost; 7.00 Nachrichten; 7.05 Das geistliche Wort; 7.15 Werbefunk; 7.30 Nachrichten; 8.00 Frauenfunk; 8.10 Wasserlandschaft; 8.15 Melodien am Morgen; 9.00 Nachrichten; 10.15 Schulfunk; 11.45 Landfunk (außer Montag und Freitag);

Süddeutscher Rundfunk Stuttgart

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists broadcast times and program titles.

Aus anderen Sendeprogrammen

B = Beromünster; BR = Bayerischer RfK.; HR = Hessischer RfK.; NW = Nordwestdeutscher RfK.; R = RIAS; V = Vorraberg

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Each column lists broadcast times and program titles.

Aus der christlichen Welt

„Der Tag des Herrn“

„Gedenke, daß du den Tag der Ruhe heiligst. Sechs Tage sollst du werken und all dein Geschäft verrichten. Und der siebente Tag ist Ruhe für den Herrn, deinen Gott.“

des Schauens auf das Ganze; der Werktag soll im Lichte des Sonntags stehen. Die Ruhe hat nur die Aufgabe, das Schauens möglich zu machen. Es steht geschrieben: „Macht euch die Erde untertan“ — und dafür ist uns sechs Tage in der Woche Zeit gegeben. Es steht aber auch geschrieben: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde“ — und das heißt, daß der Mensch nicht ein Teil der Welt ist, sondern in ihr und über ihr steht, von Gott her und auf Gott hin in sie hineingestellt. Und das ist die Aufgabe des Sonntags: wir sollen innehalten mit allem Wirken, Abstand nehmen, Ruhe schaffen, damit wir in der Ruhe des Schauens uns unserer Gottesebenbildlichkeit und Weltüberlegenheit wieder bewußt werden, sie wiederherstellen, die Verbindung mit Gott wieder aufnehmen. In der Rück- und Vorschau unser Wirken wieder ausrichten von Gott her und auf Gott hin. Aus sich selbst wird der Mensch zum Teil der Welt. Nur mit Gott wird er der Herr, der sie sich untertan macht.

die unendliche Sehnsucht der Seele nie mehr gestillt wird, wenn ihr ihre Würde nie mehr zum Erlebnis wird, dann beginnt ihr Siechtum. Die Krankheit des heutigen Menschen: die Schwunglosigkeit im Großen und die Freudlosigkeit und Friedlosigkeit im Kleinen und in allem.

Der Sinn des Sonntags ist die Ehre Gottes. Er ist der Tag Gottes, des Herrn. Er ist aber ebenso der Tag des Menschen, der Tag des wahren Menschen als des Ebenbildes Gottes. Wenn er das nicht mehr ist, dann wird der Mensch krank, der Mensch hält das Leben als Arbeitstier nicht aus, seine Seele erstirbt in den zu engen Grenzen der Arbeitswelt. Der Sonntag ist der Tag Gottes und zugleich der Tag des Menschen als des Ebenbildes Gottes. Der Mensch kann auf die Dauer nicht leben im Vergänglichem und vom Vergänglichem und für das Vergängliche. Dafür ist seine Seele zu groß, zu weit, zu sehnsüchtig. Wenn

Fernsehen – jüngster Zweig der Radiotechnik

Ein Streifzug durch die Technik der Bildübertragung / Von Ing. Herbert Baum

Schon im Jahre 1894 ließ der Berliner Mechaniker Paul Nipkow durch die spiralförmig in einer rotierenden Scheibe angeordneten feinen Löcher Licht auf den aufzunehmenden Gegenstand fallen. Photozellen nahmen dann die Lichtreflexe auf und wandelten sie je nach

schnell dieser Vorgang, Bildabtastung genannt, sich vollzieht, mag daraus zu ersehen sein, daß der Bildzeilenrucksprung des Elektronenstrahles von rechts nach links in weniger als einer 200 000stel Sekunde, sein Bildrucksprung von unten nach oben in nur einer

Zur Bildaufnahme kommt noch die Tonaufnahme in der auch beim Rundfunk üblichen Weise über Mikrofon und Verstärker hinzu. Auch diese in elektrische Schwingungen umgesetzten Schallwellen (Sprache, Musik usw.) übernimmt der UKW-Sender und strahlt sie aus. Damit nun aber Bildaufnahme- und Bildwiedergabegerät im gleichen Takt arbeiten – ohne dies wäre alle Mühe umsonst –, muß der Sender auch noch die Gleichlaufsignale des Bildaufnahmegerätes an die Empfänger weitergeben. Diese Gleichlaufsignale steuern den Zeilen- und Bildrucksprung des Elektronenstrahls in der Braunschen Röhre. Also, Schwingungen für die Bildübertragung, Schwingungen für die Tonübertragung und Schwingungen für die Übertragung der Gleichlaufzeichen auf ein und derselben Trägerwelle des Senders!

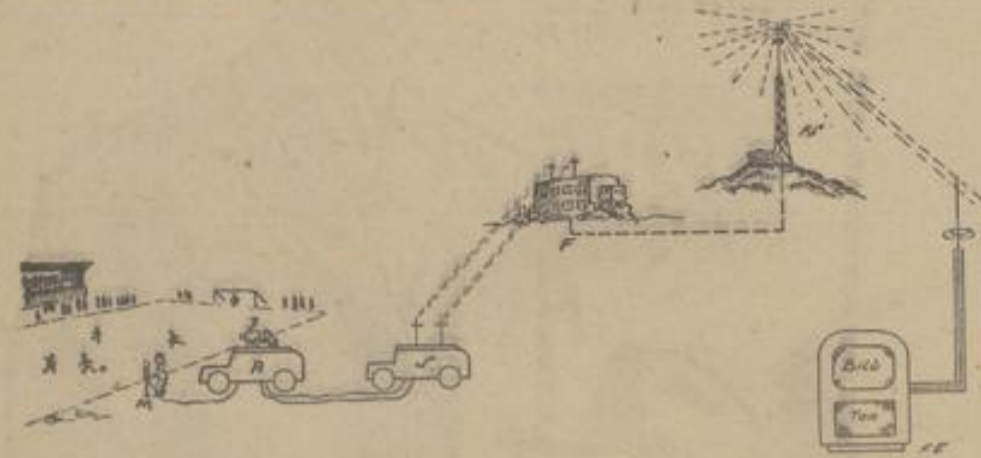


Maria Schell

hier steuern sie die Braunsche Röhre, das wichtigste Endglied des Fernsehempfängers.

Ohne Braun kein Fernsehen
Der Erfinder der Kathodenstrahlröhre, Karl Ferdinand Braun (1850–1918), lehrte als Professor für Physik auch an der Universität Tübingen. 1909 erhielt er für seine wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiete der Physik den Nobelpreis.

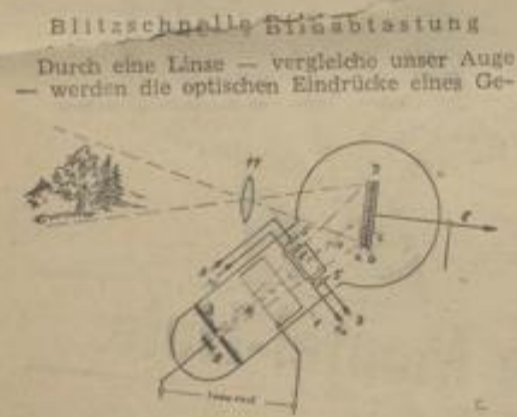
In ihrer äußeren Form ähnelt die Braunsche Röhre einem großen gläsernen Schirmplätz. Dieser luftleere Glaskolben trägt auf der Innenseite seines schirmförmigen Teiles eine dünne Überzug von Kalziumwolfrat oder Zinksilikaten. Im Ende des zylindrischen Teiles befindet sich eine Kathode, die ein Elektronenbündel auf diese Fläche, den Bildschirm der Röhre, wirft. Die Elektronen prallen mit großer Geschwindigkeit auf und lassen im Auftreffpunkt die dünne Schicht auf dem Bildschirm hell oder dunkel aufleuchten, je nachdem, ob viel oder wenig Elektronen auftreffen. Diese Elektronenmenge aber wird durch die Bildübertragungsschwingungen über das Steuergitter der Röhre bestimmt. Dieses Steuergitter stellt einen hohlen Metallzylinder dar, den der Elektronenstrahl von der Kathode zum Bildschirm passieren muß. Nach dem Steuergitter durchlaufen die Elektronen die elektrische Linse, die das Elektronenbündel zusammenfaßt, daß auf dem Bildschirm ein scharfer Lichtpunkt entsteht. Ein dann folgender Hohlzylinder bildet die Anode. Ihr weiterer Weg führt die Elektronen durch zwei Plattenpaare, von denen das eine vertikal, das andere horizontal angeordnet ist. Die vertikalen Platten zwingen den Elektronenstrahl, von links nach rechts zu wandern. Hierbei zeichnet er auf dem Bildschirm eine Bildzeile ab. Die horizontalen Platten zwingen den Elektronenstrahl zu einer Bewegung von oben nach unten und zwar so, daß Bildzeile unter Bildzeile folgt. In dem Augenblick, da das Gleichlaufzeichen für den Zeilenwechsel vom Kippgerät eintrifft, springt der Elektronenstrahl nach links zurück. Trifft das Gleichlaufzeichen für den Bildwechsel ein, springt der Strahl von unten nach oben zurück und die Wanderung des Elektronenstrahles von links nach rechts und von oben nach unten beginnt von neuem. Die elektrischen Glieder des Kippgerätes sind so bemessen, daß die Bewegung des Elektronenstrahles horizontal wie vertikal genau so schnell erfolgt wie die Bewegung des Elektronenstrahles in der Bildaufnahme- und Bildwiedergaberöhre des Ikonoskopes. Wie beim Ikonoskop bereits dargelegt, geht dieser ganze Vorgang so rasend schnell vor sich, daß unserm Auge auf dem Bildschirm der Braunschen Röhre keine einzelnen Lichtpunkte mehr wahrnehmen kann, sondern ein bewegtes Bild wie etwa auf der Filmleinwand im Kino.



Fernsehübertragung eines Fußballkampfes: Über das Mikrofon (M) schildert der Rundfunksprecher den Spielablauf. Mit der Ikonoskopkamera (I) wird das Geschehen optisch eingelangt. Im Aufnahmewagen (A) befinden sich neben anderem Bild- und Tonverstärker. Über Kabel werden dann die verstärkten Bild- und Tonwellen an den Sendewagen (S) weitergeleitet, der sie über UKW-Sender zum Funkhaus (F) strahlt. Hier werden sie auf Stahl- oder Filmband aufgezeichnet oder über ein Speikkabel zum Fernsehsender (FS) weitergeleitet, der sie nun über seine Antenne ausstrahlt. Der Fernsehempfänger (FE) nimmt mit seiner abgeschirmten Antenne die ausgestrahlten Schwingungen auf und wandelt sie wieder in Bild und Ton um.

Ihrer Helligkeit in stärkere oder schwächere elektrische Ströme um. Die Bildabtastung mittels der Nipkowschen Scheibe war lange Zeit das Anfangsglied des Fernsehens. Die Übertragung von Bildern auf elektrischem Wege über weite Entfernungen wurde aber erst durch die Elektronenröhre, in ihrer Form als Radioröhre heute allgemein bekannt, möglich. Der erste Fernsehprogrammdienst der Welt aber wurde bereits am 1. März 1935 durch die deutsche Reichs-Rundfunk-Gesellschaft eröffnet.

Dem Nipkowschen Bildaufnahmegerät hafteten manche Mängel an, die seinen Anwendungsbereich sehr begrenzten. Ein großer Wandel in der Fernsehbildaufnahme trat ein, als im Zuge der Entwicklung der Elektronenröhre die Ikonoskopkamera entstand. Inzwischen wurde diese zum Orthikon weiterentwickelt.



Iconoskop: (1) luftleerer Glaskolben der Ikonoskopröhre; (2) Kathode; (3) Blende; (4) Elektronen- oder Kathodenstrahl; (5) Bildablenkplatten; (6) Zeilenablenkplatten; (7) elektrische Mattscheibe mit photoelektrischer Schicht (a), Glimmerplatte (b) und Metallplatte (c); (8) Leitung für die Bildzeichenströme zum Verstärker; (9 u. 10) Steuerleitungen vom Gleichlaufgerät für die Ablenkplatten; (11) Optik.

schebens (Sportkämpfe, Theater, Naturgeschehen usw.) auf eine lichtempfindliche Platte, Photokathode oder elektrische Mattscheibe genannt, projiziert, die in dem kugelförmigen Teil eines birnenförmigen, luftleeren Glaskolbens sich befindet. Sie besteht aus einer Glimmerplatte, die auf der Belichtungseite eine hauchdünne Silberstumpfschicht, auf der anderen Seite eine Metallplatte trägt. Die Silberstumpfschicht besteht aus etwa 3 Millionen winzig kleiner Körnchen, den Stäbchen und Zäpfchen unseres Auges vergleichbar. Jedes dieser Körnchen stellt eine kleine Photozelle dar. Ein Elektronenstrahl, ausgehend von einer im zylindrischen Teil des Glaskolbens liegenden Kathode, beschlägt Körnchen für Körnchen, Bildzeile um Bildzeile über die belichtete Photokathode und springt, am unteren Ende des Bildes angelangt, wieder zum Anfangspunkt zurück, sein Spiel von neuem beginnend. Wie

500stel Sekunde erfolgt. Je nachdem, ob so ein winziges Photozellenchen viel oder nur wenig Licht empfängt, fließt, wenn es vom Elektronenstrahl getroffen wird, in dem Leiter von der Metallplatte der Photokathode zum Verstärker ein größerer oder kleinerer elektrischer Strom. Der Verstärker ist erforderlich; denn diese Ströme sind so schwach, daß sie nur nach einer tausendfachen Verstärkung ihre weiteren Aufgaben erfüllen können. Vom Verstärker gelangen sie schließlich zum Fernsehsender.

Schwingungen kurz belichtet
Der Elektronenstrahl tastet die Bildfläche der Photokathode in der Sekunde 50mal ab und muß dabei 441 Zeilen durchlaufen (beim amerikanischen Fernsehdienst: Abtastung 30mal je Sekunde bei 525 Bildzeilen). Beim Farbfernsehen werden in der gleichen Zeit dreimal so viel Bilder, nämlich rote, grüne und blaue Bilder, durch umlaufende Farbfilter in steter, sich wiederholender Reihenfolge erzeugt. Das bedeutet aber, daß in der Sekunde Millionen von elektrischen Schwingungen ausgestrahlt werden müssen. Beim „einfarbigem“ Fernsehen sind es bis zu rund 300 Millionen, beim Farbfernsehen sogar rund 900 Millionen Schwingungen in der Sekunde.

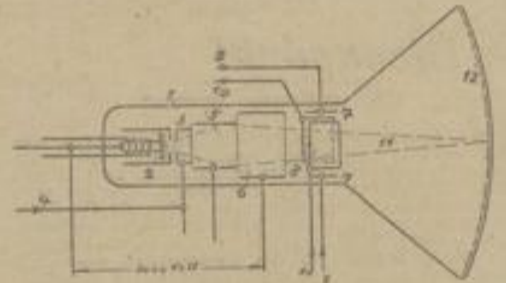
Uralte Filme haben größten Zulauf
Ein Blick auf den Spielplan der östlichen Kinos
Der völlige Mißerfolg der östlichen Filmpolitik mit ihren tendenziösen „fortschrittlichen“ Filmen wird am deutlichsten dadurch, daß die zwischendurch gezeigten alten Vorkriegsfilme größten Zulauf haben, während die östlichen Tendenzfilme vor fast leeren Häusern laufen. Jetzt endlich will man im Zeichen des „neuen Kurses“ daraus die Konsequenzen ziehen und die Defa soll künftig auch Filme mit „mehr Liebe“ drehen und nicht nur Aktivistengesinnung propagieren, außerdem importiert man neuerdings auch mehr Filme aus den Ländern westlich des „Eisernen Vorhangs“. So sollen demnächst der französisch-italienische Gemeinschaftsfilm „Karthause von Parma“, der französische Film „Adresse unbekannt“ und der schwedische Film „Es geschah aus heißer Jugendliebe“ laufen. Großen Zuspruch hat eben in Ost-Berlin der französische Film „Die ehrbare Dirne“. Von alten Filmen, die das westliche Kinopublikum zumeist schon ganz vergessen hat, werden eben in Ost-Berlin mit großem Erfolg u. a. gezeigt: „Frau meiner Träume“, „Frau Luna“, „Immer nur du“, „Wildwest in Oberbayern“, „Meine Freundin Barbara“, „Heimkehr“, „Man spielt nicht mit der Liebe“, „Heiraten – aber wen?“ und „Peterle“. Daneben laufen natürlich viele politische Tendenzfilme, teils aus der Defa-Produktion, teils aus Sowjetrußland und den Satellitenstaaten. Eben wird Pudowkins letzter Film „Drei Menschen“ angekündigt, ferner seien genannt

Warum ich „nuschle“ / Von Hans Moser
In meinen eigenen Sätzen verhaspelte. In meiner Theateranfangszeit befiel mich der Wunsch meines Direktors einer langsamen, klaren Aussprache, aber alle guten Vorsätze wurden von Lampenfeibler über den Haufen gerannt. Nach vielerlei Versuchen begann man mich dann in Rollen einzusetzen, in denen ich mit meinem Sprachglopp nicht soviel Unsinn anrichten konnte. Der Direktor begann an der unverbesserlichen Art zu zweifeln, und das Publikum begann über sie zu lachen. Da ich klein von Wuchs war, konnte ich ja doch kein Heldenspieler werden. So nuschte ich mich langsam ins komische Fach und bin ihm alle die Jahrzehnte treu geblieben. Der Zappigkeit dazu. Später hatte dann kein Mensch mehr etwas dagegen. Ich hätt' es mir auch trotzdem nicht abgewöhnen können!

Treffpunkt: Antenne

Alle diese Schwingungen, ein ganzes Gemisch von Frequenzen, treffen auf die Antenne des Empfangsgerätes und müssen nun wieder sauber von einander getrennt werden. Hier ist als erstes wichtiges Glied die Mischstufe. Sie trennt die Tonübertragungsschwingungen von Schwingungen der Bild- und Gleichlaufzeichenübertragung und leitet sie zu zwei von einander unabhängigen Empfangsgeräten. Wie beim Rundfunkempfänger enden die Schwingungen der Tonübertragung nach mannigfachen Umwandlungen und Verstärkungen schließlich beim Lautsprecher, der sie wieder in Schallwellen wandelt.

Noch sind aber die Schwingungen der Bild- und der Gleichlaufzeichenübertragung mit-



Braunsche Röhre: (1) luftleerer Glaskolben; (2) Kathode; (3) Steuergitter; (4) Steuerleitung zum Gitter; (5) elektrische Linse; (6) Anode; (7) Bildablenkplatten; (8) Zeilenablenkplatten; (9) Steuerleitung vom Kippgerät zu den Bildablenkplatten; (10) Steuerleitungen vom Kippgerät zu den Zeilenablenkplatten; (11) Elektronenbündel; (12) Bildschirm.

einander vermischt. Sie gelangen zum Bildempfänger, einem Superhetempfänger, der sie 100 000fach verstärkt an das Kippgerät mit seiner elektrischen Weiche weiterleitet. Von

Gute Antennen – guter Empfang
Ein Überblick über neue Konstruktionen / Die günstigste Form: eine Dach-Antenne
Das Geheimnis mancher guten Empfangsanlage ist zumeist eine leistungsfähige Antenne, mit der nicht nur lautstarker Empfang weit entfernt Sender gelingt, sondern auch die Rundfunkstörungen ein Minimum erreichen. Die Dach-Antenne ist noch immer die vornehmlichste Antennenform, die leider nicht immer angebracht werden kann. Der Hörer, der sich zumeist an seine Gehäuse- oder Behelfsantennen gewöhnt hat, weiß oft nicht, daß schon wenige Handgriffe seine Empfangsmöglichkeiten wesentlich verbessern und zahlreiche Störungen, wie sie vor allem bei Behelfsantennen häufig in den Empfänger gelangen, vermeiden können.
Höhere Empfangsspannungen vermögen Fenster- und Dachrinnenantennen abzugeben, deren Leistungsfähigkeit die der Zimmerantennen wesentlich übertrifft. Diese Antennenformen zeichnen sich durch Preiswürdigkeit und einfache Montage aus. Fast alle Antennenfirmen stellen verschiedene Ausführungsformen her, die in der Regel als Universalantennen für alle Empfangsbereiche bemessen sind. Die meisten Fensterantennen lassen sich bei Verwendung geeigneter Befestigungsarmaturen auch für Dachrinnenmontage benutzen. Die nahezu kreisförmigen Universal-Ringantennen eignen sich für Fenster-, Dachrinnen- und Dachmontage und können für alle Bereiche herangezogen werden. Die Richtcharakteristik ist kreisförmig, d. h. besonders bei UKW-Empfang ist gleichmäßiger Empfang

Nach dem Grunde dieses Geheimnisses befragt, hat Moser einmal geantwortet: „Ja, da wo i einmal beim Theater ang'fongen hab', da hab'n's mich immer in Stücken beschäftigt, die wo so blödd waren, daß i mich g'schämt hab', auf der Bühne zu sein. Und da hab' ich meine Sätz' schnell runter'nuschelt, wie's die Leut' jetzt nenn'. Der Direktor war bö's, aber ich hab' mich nicht g'ändert!...“
Das ist eine echte Moser-Antwort und natürlich nicht ernst zu nehmen. Uns gab er folgende Entgegnung (die der Chronist lieber in seiner eigenen Mundart wiedererzählen möchte, weil er in seiner Unkenntnis die sprachlichen Klippen doch nicht kunstfertig umschiffte):
„Ich war schon als Junge sehr wild und zappelig und sprach so schnell, daß ich mich

Tierschutz tut not!

Zum Welttierschutztag 1953

KE. Erst vor etwa 110 Jahren haben sich gleichgesinnte Menschen zusammengefunden und die Gründung von Tierschutzvereinen ins Leben gerufen. Seitdem hat sich der Tierschutzgedanke immer mehr zu einer Kultur aufgabe fortentwickelt, und es gibt heute keinen fortschrittlichen Staat, der auf eine Tierschutzbewegung verzichten könnte. Wohl hat es zu allen Zeiten auch Menschen gegeben, die den Bestrebungen des Tierschutzes entgegen-traten und sagten: „Solange es noch Menschen gibt, die leiden und entbehren, hat der Tier-schutz keine Berechtigung“, aber ihnen haben kulturwillige Menschen mit Recht entgegen-gehalten, daß dieser Einwand weiter nichts als eine bequeme Ausflucht ist, um weder den Menschen noch den Tieren helfen zu müssen. Es geht um die Bekämpfung der Tierquälerei, nicht um die alberne Schurle, die Hunde mit Nierenbraten und die Katzen mit Gänseleber-pasteten zu füttern, während Menschen hun-gern. Mit solchen verwerflichen Erscheinun-gen hat Tierschutz nicht das geringste zu tun. Tierschutz ist eine sehr ernste Angelegenheit und darf nicht zu Gefühlsduseleien miß-bräucht werden. Wo Tierschutz aus sentiment-alen, weinerlichen Gründen ausgeübt wird, ist es oft sehr vielen tierliebenden Menschen un-möglich gemacht, sich an den Arbeiten des Tierschutzes aktiv zu beteiligen, weil der Tier-schutzgedanke als Kulturaufgabe unter Er-scheinungen leidet, die ihm in der öffentlichen Meinung Abbruch tun. Echte Tierschutzarbeit will ernst genommen werden, soll sie in der Öffentlichkeit Gehör finden und dem Gesetz-geber Achtung abnötigen.

Die Notwendigkeit der Tierschutzvereine hat sich einmal ergeben aus der Entwicklung der menschlichen Kultur zu einem anderen Denken über das Tier, dann aber auch aus den mensch-lichen Eigenheiten heraus, wie diese sich nicht nur den Menschen gegenüber zeigen, sondern noch besser den Tieren gegenüber. Den Tieren gegenüber läßt der Mensch jede Maske fallen, weil er weiß, daß es ihm in den meisten Fällen ausgeliefert ist, sich nicht selbst ver-teidigen kann. Das „Fillet die Erde und macht sie euch untertan und herrscht über die Fische im Meere und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht“ haben die Menschen so gründlich be-sorgt, daß einem schaudern könnte.

Will man die Motive der Tierquälerei auf-zeigen, dann müßte man in erster Linie die



im menschlichen Wesen liegende Herrschaft und Überhebung nennen. Der Mangel an Ver-ständnis für die Tiere überhaupt und der Mangel an Aufklärung sind weitere Motive, die zu Tierquälereien führen. Geiz, Habgier und Geldgier können sich in der Pflege, Haltung und Unterbringung von Tieren für diese ver-berend auswirken und zu den schlimmsten Tierquälereien führen. Wo Gemütsrohheit den Menschen angeboren ist und solchen Menschen Tiere anvertraut werden, sind Tiermißhand-lungen die Folge. Das böseste aller Motive, die angeborene Grausamkeit, die ihren höchsten Gipfel im Sadismus und in der Mordlust er-reicht, war einst die Ursache zur Gründung von Tierschutzvereinen.

Die nüchternen Tatsachen der letzten Jahre beweisen leider, daß gerade die schwersten Formen von Tierquälerei noch häufig vor-kommen. Wenn allein im Bereich des deut-schen Bundesgebietes in den letzten Jahren jährlich etwa 12 000 Strafverfahren wegen Tierquälerei anhängig waren, dann soll nie-mand mehr fragen, ob Tierschutzvereine not-wendig sind.

Mehr als bisher müssen die Tierschutz-vereine aber von den Behörden nicht nur mora-lisch, sondern vor allem auch finanziell ge-stützt werden. Es geht nicht an, daß ausge-rechnet die in den Tierschutzvereinen organi-sierten Menschen die ganze Last für die Durchführung des Tierschutzgesetzes tragen sollen und gezwungen sind, allein die Geld-mittel für die praktische Tierschutzarbeit auf-zubringen. Man beteilige die Tierschutz-vereine endlich mit einem Prozentsatz an den Ertragnissen der Hundesteuer und stelle da-durch diese Organisation auf eine finanziell gesunde Grundlage.

Am 10. Oktober sieht man in Bonn klarer

Bundestagsöffnung und Kabinettsbildung mit Spannung erwartet / Es gibt Veränderungen

Bonn, Anfang Oktober

Für das politische Fußvolk in Bonn ist die Zeit bis zur Neuwahl des Bundeskanzlers durch den 2. Bundestag am 9. Oktober eine Übergangsperiode. Nur das Gros der Beamten und Angestellten des Bundesfinanz- und Bundes-wirtschaftsministeriums arbeitet in den Wochen seit der Wahl mit der Gelassenheit derjenigen weiter, die wissen, daß ihr Leben für die näch-sten vier Jahre aller Voraussicht nach vor Über-raschungen geschützt ist. Anderswo weicht man vorderhand Entscheidungen aus. Die Akten tra-gen den Vermerk „Wiedervorlage am 10. Okto-ber“.

Um so eifriger werden Parolen ausgetauscht und Organisationspläne entworfen. Die geplante Neubildung von Ministerien bringt die Kom-petenzbereiche der Bürokraten in Bewegung. Etablierungen bieten sich an oder drohen in Weg-fall zu geraten. Ob der Regierungsrat ein Ober... oder eine Abteilung selbständig wird, ist augenblicklich für die zweite Garnitur in Bonn ebenso wichtig, wie es für die Bundes-bürger belanglos ist. Und manche hochgestellte Dame fliebert der Entscheidung entgegen, ob der Dienstwagen ihres Mannes künftig noch zur Ver-fügung steht und der Postbote noch die Ein-ladung zu Empfängen und Cocktail-Parties bringt. Die Kabinettslisten, die herumgereicht werden, sind Legion und jede Parole beflügelt die Kombinationsgabe der Ministerialbüro-krat.

Das parlamentarische Zeremoniell, das mit den Konsultationen der Fraktionsführer durch den Bundespräsidenten begann und nächste Woche mit der Konstituierung des Bundestages und der Bestätigung des von Prof. Heuß dem Parlament vorgeschlagenen Kanzlers seinen Höhepunkt erreicht, küßt niemanden über die nur forma-le Bedeutung hinweg. Das Schwergewicht in Bonn hat sich vom Bundeshaus in das Palais Schaumburg verlagert. Es lag schon in der ver-gangenen Legislaturperiode bei dem Kanzler,

dem das Grundgesetz erlaubte, die Richtlinien der Politik zu bestimmen. Dr. Adenauer hatte die Möglichkeiten, die ihm die Verfassung ein-räumte, bis zum Äußersten auszuschöpfen ver-mocht. Aber im Bundeshaus galt es stets von neuem, eine oft widerspenstige Koalition zu-

Der neue Plenarsaal

wurde rechtzeitig zum Beginn der ersten Sit-zungsperiode des neuen Bundestages fertiggestellt. Der Saal wurde voll-kommen umgestaltet u. die Zahl der Plätze auf 457 vergrößert. Presse und Diplomaten, die sich mit den Zuschauern bis-her in eine Tribüne an der Rückseite des Saales teilen mußten, wurden nun seitlich placiert (Presse links und Diplo-maten rechts). An der Stirnseite des Saales hat ein großer Adler die Wappen der zwölf Bun-desländer abgelöst.

Bild: dpa



sammenzuhalten, und das Plenum war manch-mal der Ort echter parlamentarischer Schlächten.

Nun ist das Regieren für Dr. Adenauer ein-facher geworden. Die Gegensätze werden weitgehend hinter verschlossenen Türen ausgetragen werden, nämlich im Fraktionszimmer der CDU-CSU. Hier und in den geplanten Arbeitskreisen werden die Vorentscheidungen fallen. Das Aus-handeln von Entscheidungen unter mehreren Parteien wird sich nur dann als notwendig er-

weisen, wenn man das Grundgesetz einer Revi-sion unterziehen will. Die neuen Abgeordneten haben weniger Chancen, der Bonner Politik ihre persönliche Note aufzudrücken. Aber sie werden sehr bald, wenn der neue parlamentarische Stil sich ausgeprägt hat, mehr Zeit für ihre Wähler und für ihren Beruf finden. Die Demokratie könnte, wenigstens solange die starke Persön-lichkeit Adenauers atmet, nicht nach oben, aber dafür nach unten Terrain gewinnen, wenn die Abgeordnete sich nachträglich um die Er-

seines Wahlkreises bemüht und die Situationen, die dem Kanzler am 6. September galten, nun sich selber verdient. Der Zwang für die Abge-ordneten, ihre Energien nicht im parlamentari-schen Streit zu erschöpfen, sondern zur Ver-lebendigung der Staatsform in den Massen bei-zutragen, ist für die Demokratie eine wenig-stens ebenso große Chance, wie die im Schoße einer Partei angesammelten Vollmachten für sie eine Gefahr bedeuten können.

Mit dem Abitur von der Goldküste

In Bad Sebastianweiler bereiten sich 18 Afrikaner auf ihr Medizinstudium vor

MS. TÜBINGEN. An der Straße zwischen Tü-bingen und Hechingen sind im großen Gartenhaus des Schwefelbades Sebastianweiler seit einiger Zeit 18 Afrikaner — 16 Studenten und 2 Studentinnen — eingezogen. Sie werden, soweit einige von ihnen das vorgesehene Medizinstu-dium nicht in Heidelberg absolvieren, für die nächsten sechs Jahre in Tübingen bleiben.

Diese Zeit hat die Goldcoast-Cocoa-Marketing Board, deren Stipendien diesen Deutschland-Aufenthalt ermöglichen, für das Studium vorge-sehen. Zunächst sind die jungen Afrikaner für ein halbes Jahr damit beschäftigt, mit Hilfe ihres Betreuers, Missionar Stöckle, die deutsche Sprache zu erlernen. Nach dem deutschen Sprach-schatz zu schließen, den sich die lernbegierigen jungen Menschen bereits in ein paar Wochen angeeignet haben, werden sie ihr Ziel schon vor-her erreichen. Es ist das erste Mal, daß Eingeborene von der Goldküste ihre Studien nicht in England, sondern in Deutschland betreiben. In Missionar Stöckle haben die jungen Leute — ein Teil von ihnen war schon als Lehrer tätig — nicht nur einen ausgezeichneten Lehrer, sondern

auch einen Mann, der ihre Heimat kennt. Mis-sionar Stöckle war im Auftrag der Basler Mis-sion von 1938 bis 1940 in Kamerun, bis Ende 1945 in Westindien.

„Auf drei Irrtümer, denen wir in Deutschland begegnet sind, möchte ich Sie aufmerksam ma-chen“, sagt der höfliche Mister Addo einleitend. „Wir sind keine Neger, sondern Afrikaner, und wir kommen nicht aus Südafrika, sondern von der Goldküste, von Westafrika, und unsere bei-den Kommilitoninnen studieren nicht Theologie, sondern auch Medizin.“

Damit hat Mister Addo gleich an das große Problem gefaßt, mit dem wir Europäer uns be-schäftigen müssen. Die Vorstellung, daß es einen Afrikaner geben kann, der in einem europäischen Zoo, z. B. in London, zum ersten Mal in seinem Leben einen Löwen oder einen Elefanten ge-sehen hat, ist für uns Europäer beinahe unmög-lich. Wir vergessen dabei, daß gerade die Men-schen an der Goldküste in den letzten fünfzig Jahren eine wirtschaftliche und politische Ent-wicklung erlebt haben, die phänomenal zu nen-nen ist. Kusami, die Hauptstadt der Asanteer,

oder Accra mit seinen Hochhäusern und dem Straßenverkehr einer internationalen Großstadt, sind für die meisten Europäer, die das Erwachen des schwarzen Kontinents nicht aus unmittel-barer Nähe erleben konnten, mit dem Begriff Afrika nicht mehr identisch. 1884 wurde die erste Kakao-Bohne von einem Missionar aus Kamerun an die Goldküste gebracht, heute ist die Gold-küste das erste Kakao-Land der Erde, das schon 1928 44 Prozent der Weltzeugung an Kakao hatte und heute rund 230 000 Tonnen produziert. Die Eingeborensprache der Asanteer, das Twi, das Ga an der Küste, das Ewe in Togo oder das Yoruba in Nigeria, sind die klassischen Sud-an-Sprachen für Westafrika, für die Akan-Völ-ker besonders das Twi (Tshi).

„Seit der Zeit der Königin Viktoria, also seit rund hundert Jahren, darf kein weißer Mann an der Goldküste Land erwerben. Wir haben eine eigene Regierung und ebenso einen eigenen Premierminister, Kwame Nkruma. Von den elf Mi-nisterien sind nur drei, nämlich das der Justiz, der Finanzen und das Verteidigungs- bzw. Außenministerium von Engländern besetzt. Un-ser Parlament besteht aus 94 Abgeordneten, un-ter denen sich sechs Europäer befinden. Alle fünf Jahre sind Parlamentswahlen, voraussicht-lich werden die nächsten im Mai 1954 stattfinden. Wenn der Kolonialsekretär seine Zustimmung gibt, werden die drei weißen Minister durch Afrikaner ersetzt werden“, erzählt Mister Addo, der sich zum Sprecher seiner Gruppe macht. Mi-ster Amponsah, der afrikanische Beauftragte für das Studentenprogramm, das die Goldcoast-Cocoa-Marketing Board für Deutschland vorgesehen hat, hat seinen Sitz in Stuttgart. Er verlas kürz-lich auf einem Empfang der Afrikaner in Stutt-gart ein Danktelegramm seines Premierministers und der Gesellschaft der Kakaohändler der Gold-küste. Die jungen Afrikaner sind von der freund-lichen Aufnahme in Deutschland überrascht.

Bald wird es soweit sein, daß die jungen Gä-ste aus Afrika, die alle das Abitur haben, neben der deutschen Sprache auch das Schwäbische be-herrschen. „Assocé dada na wonsoe bio“, das sagt Osonza, der Adler, in der Sprache der Asanteer, zu deutsch „an den alten Lagerplätzen lagert man nicht mehr, eine neue Zeit ist gekommen“. Wie eng die Verbindungen zwischen Afrika und Deutschland sind, das erfährt der junge Kofi Boateng, ein Sohn des afrikanischen Pfarrers in Abetifi. Bei unserem Besuch in Bad Sebastianweiler war Pfarrer a. D. Albert Gsell aus Tü-bingen, ein Missionar im Lande des „Golde-nen Stuhls“, dabei. Im Gespräch stellte es sich heraus, daß der Vater des jungen Medizinstu-denten ein Missionsschüler von Pfarrer Gsell an der Goldküste gewesen ist. Die schönste und für die Gäste die fruchtbarste Bindung an Europa ist aber bis jetzt die Arbeit unserer Missionare in Afrika.



»Eine Meisterleistung überzeugt«

Nach alter Tradition der Kurmark

Wahre Meisterleistung wußte man schon zu Zeiten der Kurmark hoch zu schätzen. Deshalb ist die Tradition dieses Namens — auch heute — ein Ansporn, nur wirklich Hervorragendes zu bieten. Wer heute wieder KURMARK wählt, weiß was er bekommt: Eine charaktervolle Cigarette von gleichbleibend hohem Niveau, mild und stets bekömmlich.



8 1/2 Pf.

- gut wie in den besten Tagen

Auf dem Pulverfuß an der Adria

Reisebericht aus Triest / Wie leben Italiener und Jugoslawen zusammen? / „Es kann noch eine Weile so bleiben“

Sonderbericht unseres CM-Korrespondenten in Italien

Triest, Anfang Oktober

Hinter der Werftstadt Monfalcone liegt die provisorische Grenze Italiens. Und hinter ihr Triest.

Wer nie von Monfalcone aus nach Triest gefahren ist, kann das Drama dieser Stadt, ihre Isolierung, nicht verstehen. Der Wagen schnell auf dem Asphalt nach Osten. Zur Rechten liegt etwas entfernt das Meer, man ahnt es in den ersten Kilometern nur. Zur Linken erheben sich die karstigen Berge, kahl, mondlandartig. Man fährt in ebenen Schlauch hinein, in dieses wurstartige Gebilde, das im Osten und im Norden vom südslawischen Staat begrenzt wird und das nur gegen Westen einen schmalen Ausgang hat. Triest ohne Hinterland, ohne wirtschaftliche Möglichkeiten. Das ist die eigentliche Tragödie. Die Italiener, die heute schon rund 50 Millionen DM für diese Hafenstadt zuschießen, sind bereit dieses Passivum zu tragen. Auf dem Wege nach Triest und Triest starben 1915/18 viele Hunderttausende von Italienern, das darf man nicht vergessen.

„Wir merken schon gar nicht mehr, wie brenzlich es ist“, sagt in einem kleinen Café an der Piazza Unita ein echter Triestiner. Und dann beginnt er zu erklären: „Die Stadt ist rein italienisch, das sehen Sie. 20 v. H. der Bevölkerung gehört zu den Kreisen, die durchaus auf die Straße gehen wollen. 60 v. H. wollen zu Italien ohne zu demonstrieren. Der Rest sind Slawen oder Freistaatler“. Und dann gibt er zu, daß der augenblickliche Zustand einige Vorteile hat: Die Zigaretten sind billiger. Das sei aber auch fast alles. Der Ober bringt ein anderes Bier. Eine gute Triestiner Marke „Dreher“. Es ist ein Ober, wie er im alten Wien hätte bedienen können. Gemessen, mit weanerischem Akzent, wenn er

„Freiluftgarage“ abschließen!

Kaskoversicherte dürfen ihr Auto ruhig einmal in der Nacht auf der Straße stehen lassen. Wird es dann gestohlen, obwohl die Zündung abgeschaltet und die Türen verschlossen waren, dann muß die Kaskoversicherung trotzdem eintreten. Das Kammergericht Berlin hat kürzlich in einem Urteil festgestellt, daß das Abstellen eines Fahrzeuges auf der Straße während der Nacht keine „grobe Fahrlässigkeit“ darstelle. Deshalb müsse die Versicherung für einen etwaigen Verlust eintreten.

„In allgemeinen muß es genügen, wenn ein abgestellter Kraftwagen durch Abschließen der Türen und Entfernen des Zündschlüssels gegen Diebstahl gesichert wird. ... Es ist zwar richtig, daß diese Maßnahmen, wie die Erfahrung lehrt, einen Diebstahl nicht verhindern können. Das ist aber nicht entscheidend. Das Abschließen und sonstige Sicherungsmaßnahmen erfolgen, um einen Diebstahl zu erschweren und ihn dadurch zu verhindern. Andernfalls wäre jede Sicherheit dagegen zu bieten, daß er nicht unter Anwendung besonderer Hilfsmittel geöffnet wird. Eine grobe Vernachlässigung der erforderlichen Sorgfalt würde daher nur dann zu bejahen sein, wenn ein Kraftwagen unverschlossen und ohne Aufsicht abgestellt wird“, heißt es wörtlich in der Entscheidung des Kammergerichts Berlin.

sein Deutscher aus der Schublade holt. Aber auch nicht übermäßig höflich, wenn man zu laut nach ihm ruft.

Der Polizist, der das nächste Frage-Opfer ist, gehört zu den Dreitausend, die ganz gut verdienen, mit dem Gummiknüppel auf rechts und links einschlagen, wenn die Briten es befehlen, „eisern“ ihre Pflicht tun. Er hat kein Interesse an der Änderung dieser Lage, seine Frau hat es nicht, seine Kinder auf keinen Fall und die Verwandten sind ganz seiner Meinung. Die „Unabhängigen“ sind aber nicht nur unter den bei den

nen zu tun zu haben. Und zum großen Teil wollen sie auch möglichst weit von Tito entfernt sein. Dies ist eine Anhäufung von Tragik für sie. Sie fühlen sich heute schon nicht ganz wohl in der A-Zone, weil die Zivilverwaltung naturgemäß zum großen Teil in italienischen Händen ist. Belgrad behauptet, daß südlich Goerz etwa 60 000 Slawen bei Italien verblieben seien.

„Pella hat nicht klug gehandelt, als er von der Selbstbestimmung, von der Volksabstimmung in der A- und B-Zone als italienische Forde-



Am Hafen in Triest

angloamerikanischen Besatzungskräften Beschäftigten zu suchen, ein erheblicher Teil der Geschäftswelt meint gelassen: „Es kann noch etwas so bleiben, obwohl wir natürlich gute Italiener sind...“

Und die Slawen? — wo sind sie, fragt man sich unwillkürlich. Die Italiener behaupten, daß sie fast gar nicht vorhanden sind. In Belgrad meint man, daß Triest den Namen Trst tragen müsse, da die Römer hier alles ethnographisch hätten. Von den 738 Quadratkilometer, die A- und B-Zone umfassen, sind über 500 unter jugoslawischer Verwaltung (B-Zone mit 70 000 Einwohnern). Und die Italiener behaupten heute, daß Tito alles unternahme, um auch die letzten Italiener in den kleinen Küstenstädten „umzuformen“. Von den 300 000 Einwohnern der A-Zone sind 6 v. H. Ausländer, d. h. sie sind weder Italiener noch Jugoslawen. Und wenn in der Stadt italienisch gesprochen wird, dann wird das am Stadtrand anders. „Und die Slawen in der A-Zone“, fragt man die Italiener. Sie wissen nicht recht, was sie darauf antworten sollen.

Die Slawen um die Stadt Triest herum sind sich alle in einem einig: nichts mit den Italle-

rung sprach“, sagt ein österreichischer Kollege lachend. Er meint, er hätte damit den Südtirolern eine gute Waffe in die Hand gegeben. Das österreichische Interesse an Triest ist in wirtschaftlicher Hinsicht groß. Ohne Österreich wäre Triest ein toter Hafen, zumal Hamburg stark als Konkurrent für die Adriastradt auftritt. Andere sind der Meinung, daß Triest und deutsche Ostgebiete gekoppelt erscheinen. Die Stärkung Deutschlands würde einen Prestigeverlust für alle Slawen bringen, auch für die Jugoslawen.

10 000 Engländer und Amerikaner (50:50 aufgeteilt) stehen unter englischem Befehl auf der Wacht in der Adria. Der britische General Winterton, der nur das macht was man in London befehlt, ist für die Italiener der „perfekte Vertreter der englischen Feindschaft“. Auf der anderen Seite ist Winterton für die Jugoslawen ein rotes Tuch, weil der „Westen Triest in italienische Hände spielen will“. Man hat den Eindruck, als ob die Briten-Amerikaner froh wären, aus diesem von nationalistischen Gefühlen angefüllten Hexenkessel herauszukommen.

Villa auf Rädern

A.K. New York, im Oktober

Mister Lawrence Vita und seine Gattin sitzen in den bequemen Fauteuils ihrer Diele und lesen die Zeitung. „Wollen wir noch John einen Besuch abstatten?“, fragt er. „Jonny würde sich sehr freuen!“ Mrs. Vita nickt. Mr. Vita drückt auf einen Knopf, man hört einen Motor anspringen, noch zwei Griffe, und dann gerät plötzlich das ganze Haus in Bewegung und rollt hupend die Straße hinab. Alles bleibt unterwegs stehen und staunt. Was da mit 40 Meilen angejagt kommt, ist keiner der üblichen Wohnwagen, sondern ein richtiges motorisiertes Haus!

Lawrence Vita, ein bekannter New Yorker Architekt, hat es selbst konstruiert und auf vier Räder gesetzt, auf die Räder eines Ford-Lastwagenchassis. Nie käme man auf den Gedanken, ein fahrbares Haus vor sich zu sehen, würden nicht an Stelle des üblichen Betonunterbaues vier Reifen unter den Mauern hervorblicken. 6,40 ist die Villa lang und 2,45 Meter breit. Ein nach allen Seiten abfallendes Dach aus Metallziegeln



krönt die Wände, die mit je drei Fenstern auf der Längsseite ausgestattet sind. Vorn befindet sich statt der Fahrerkabine eine gemütliche Wohnzimmelle mit drei breiten Ausblicksfenstern.

Mr. Vita kam auf den Gedanken, weil er viel unterwegs ist und sein Heim samt Frau gern mitgenommen hätte. Darum konstruierte er den „Dwelling-Cruiser“, der bereits viele Anhänger gefunden hat. Die Liste der Besteller, die ebenfalls eine motorisierte Villa besitzen wollen, wächst von Tag zu Tag, obwohl der Preis nicht niedrig ist. 7500 Dollar kostet der „Dwelling-Cruiser“ ohne Inneneinrichtung.

Er hat außer der Diele ein Schlafzimmer, eine Vorratskammer, ein Bad und eine Toilette. Die Kochküche befindet sich in der Diele und ist gekachelt. Aus den Wassertanks unter dem Dach fließt warmes und kaltes Wasser. Die Sitzgelegenheiten in der Diele lassen sich in Betten verwandeln, so daß fünf bis sechs Personen im „Dwelling-Cruiser“ schlafen können. Leichte Metalljalousien verdunkeln die Fenster, und ein Kühlschranksorgt für frische Lebensmittel.

Das Modell für einen noch größeren „Dwelling-Cruiser“ ist bereits fertig. Es enthält Fernsehapparat, Klimaanlage, drahtloses Telefon und kostet 11 000 Dollar. (Wie die Abwässer abgeleitet werden und wie das WC arbeitet, hat uns unser Korrespondent nicht berichtet. D. Red.)

Fettsucht macht Beschwerden

BERCHTESGADEN. Im Rahmen des 6. Ärztlichen Fortbildungskurses für Ganzheitsmedizin der zurzeit von der Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Ärztekammern in Berchtesgaden veranstaltet wird, wandten sich bedeutende Mediziner des In- und Auslandes gegen die immer weiter um sich greifende Zeitkrankheit der Fettsucht. Mit jedem Pfund, das ein Mensch zwischen dem 45. und 55. Lebensjahr zunimmt, wachse die Todeswahrscheinlichkeit um ein Prozent.

Jetzt



Bitte fordern Sie mit diesem
Claschnitt 161
kostenlos unsere neuen Prospekte an

PHOENIX GUMMIWERKE · AKTIENGESELLSCHAFT · HAMBURG-HARBURG